

Beobachtungen zum Durchzug des Rotfußfalken in Mitteleuropa

Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis „Mittelbe-Börde“

Von Joachim Müller

Während des Herbstzuges 1968 konnten in der Magdeburger Börde und an der Grenze zwischen Fläming und Elbtalniederung bei Burg interessante Beobachtungen an mehreren Rotfußfalken — *Falco vespertinus* L. — gemacht werden. Die Feststellungen über Anzahl und Verhalten der Durchzügler scheinen mir besonders bemerkenswert und sollen deshalb unter Berücksichtigung mitteleuropäischer Verhältnisse bekanntgegeben werden.

Bei meinen Nachforschungen über das Vorkommen der Art im Gebiet der Kreise Burg, Wolmirstedt, Magdeburg, Zerbst, Wanzleben, Staßfurt, Schönebeck und Bernburg (Arbeitskreisgebiet) und in Mitteleuropa haben mir die Herren M. Dornbusch (VSS Steckby), M. Happatz (Schönebeck), D. Koop (Bernburg), Dr. D. Mißbach (Magdeburg), A. Ulrich (Wolmirstedt) und insbesondere B. Nicolai (Burg) mit Mitteilungen über die Kenntnis der Art in ihren Untersuchungsgebieten und Herrn Prof. Dr. H. J. Müller (Jena) beim Literaturstudium geholfen. An dieser Stelle möchte ich mich bei ihnen nochmals bestens bedanken.

Die seit 1962 von W. Lohmann über Zug und Verbreitung des Rotfußfalken in Mitteleuropa vorliegende zusammenfassende Darstellung macht es mir bei der Besprechung unserer Beobachtungen insofern leicht, als auf eine zeitraubende umfangreiche Literaturdurchsicht und Beschreibung allgemeiner Tatsachen verzichtet werden kann und nur die wesentlichsten (bemerkenswerten) Feststellungen mitgeteilt zu werden brauchen.

Einleitend sei jedoch nach LOHMANN (1962) festgestellt, daß Herbstbeobachtungen in Mitteleuropa keineswegs häufig sind und daß offenbar für den Herbstzug von *F. vespertinus* der Küste eine Leitlinienwirkung zuzuschreiben ist, und „neben dieser Bevorzugung der norddeutschen Küstengebiete ist eine allgemeine Abnahme der Herbstzugs-Intensität nach W und S zu beobachten. Es darf daraus geschlossen werden, daß die balkanisch-kleinasiatische Schwenkung nach S bzw. SE auch von den meisten derjenigen Vögel ‚nachgeholt‘ wird, die aus irgendwelchen Gründen ‚zu weit‘ nach W gelangt sind“ (S. 184).

Mit Lohmann vermeide ich die Bezeichnung „Invasionsvogel“ für den Abendfalken als Langstreckenzugvogel, der unser Gebiet auf dem Weg zwischen Winterquartier und Brutgebiet gelegentlich berührt, wobei es seine Vorliebe zur Schwarmbildung zu lokalem, zahlenmäßig stärkerem Durchzug kommen läßt.

Vorkommen im Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelbe-Börde“

Aus dem Untersuchungsgebiet sind mir ältere Angaben nur von BORCHERT (1927) bekannt, von denen hier nur zwei Belegexemplare aus dem ehemaligen Staßfurter Heimatmuseum von 1910 und 1911 bei Ilberstedt (Weibchen) und Nienburg (Männchen) erwähnt seien, die mir bis 1966 zugänglich waren. Nachdem das Museum aufgelöst (MÜLLER 1968) und die Vogelsammlung zerteilt abgegeben wurde (trotz rechtzeitiger Bemühungen der Ornithologen bei den örtlichen Organen um die ge-

schlossene Erhaltung), sind mir keinerlei Untersuchungen über das Alter der Standpräparate möglich.

Nachfolgende Tabelle enthält zusammengefaßt alle neueren Daten über den Rotfußfalken aus dem Untersuchungsgebiet:

14. 7. 65	bei Gnadau	1 ?	Happatz, Gühne, Ehrenberg
18. 7. 65	Klein-Mühlingen	1 Weibch.	J. Schulze
24. 8. 66	Blumenthal-Schartau	1 diesj.	Königstedt, Nicolai 1967
10. 9. 66	bei Barleben	1 diesj.	Ulrich 1968
26. 8. 68	Rogätz-Schartau	1 diesj.	Nicolai, Birth, Schröder
27.—30. 8. 68	Blumenthal-Schartau	3 diesj.	Nicolai
31. 8. 68	Blumenthal-Schartau	1 diesj.	Nicolai, Schröder
7. 9. 68	Blumenthal-Schartau	1 diesj.	Nicolai, W. Müller, Birth
8. 9. 68	nordöstl. Borne	1 Männch.	
		1 diesj.	J. Müller
8. 9. 68	südöstl. Borne	8 diesj.	J. Müller
9. 9. 68	Blumenthal-Schartau	2 diesj.	Nicolai
11. 9. 68	Blumenthal-Schartau	1 diesj.	Nicolai, Birth
11. 9. 68	nordöstl. Borne	3 + 1 diesj.	
		1 Weibch.	J. Müller
11. 9. 68	südöstl. Borne	6 diesj.	J. Müller

In neuerer Zeit gelangen demnach Beobachtungen im Mittelbegebiet bei Barleben und zwischen Rogätz-Schartau-Blumenthal (Grenzgebiet zum Fläming) und in der Magdeburger Börde bei Gnadau (?) und Klein-Mühlingen sowie bei Borne in den Monaten Juli (14. ?) bis September (11.). Die Mehrzahl der Exemplare wurde Ende August bis Anfang September beobachtet, wobei für 3 (Nicolai) und mindestens 6 Exemplare eine Verweildauer von jeweils wenigstens vier Tagen gesichert scheint. Es handelte sich dabei außer je einem adulten Männchen und Weibchen um diesjährige Stücke, die in Gruppen bis zu 8 beobachtet wurden!

Feldornithologische Kennzeichen

Nach den ausführlichen Beschreibungen des Gefieders von *Falco vespertinus* durch NIETHAMMER (1938), LOHMANN und SUCHANTKE (1961) und WEISE (1961) erscheint es ebenfalls überflüssig, an dieser Stelle alle feldornithologischen Einzelheiten zu wiederholen.

Das *vespertinus*-Männchen war durch seine schwarze Färbung (rauchgrau überflogen — „schiefergrau“) und die beim Ruhen auf dem dunklen Bördeboden hervortretenden roten Hosen und Füße so klar gekennzeichnet, daß es nicht zu verkennen war und lenkte dadurch das Interesse des Beobachters auf alle Falken auf den Leitungsdrähten.

Bis auf das eine Weibchen (Borne, 1. 9. 68) gleichen sich alle Gefiederbeschreibungen sämtlicher Jungvögel. Die Beobachter erwähnen insbesondere die leichte Verwechslungsmöglichkeit mit jungen Baumfalken (s. KÖNIGSTEDT und NICOLAI 1967) und heben die schwächere Streifung der gelblichbraunen Unterseite, die mehr oder wenig helle Stirn oder den im Nacken nicht geschlossenen „Halsring“ hervor. Bei eigenen Beobachtungen an 8 jagenden Exemplaren, die bis auf 5 m zu mir herunter kamen, fiel besonders die kontrastreiche Bänderung der Flügelunterseiten und des Stoßes auf. Das Weibchen war im Gegensatz zu den Jungvögeln durch dunklere Stirn und ungestreifte Unterseite genügend gekennzeichnet.

Beim Ruhen (stets aufrecht sitzend auf den Drähten oder dem Erdboden) überragten die Schwingspitzen den Schwanz meist etwas. LOHMANN und SUCHANTKE (1961) stellten bereits fest, daß entgegen den Litera-

turangaben der Rotfußfalke (und nicht der Baumfalke) den kürzeren Schwanz hat. Nach Größenvergleichen mit anwesenden *F. tinnunculus* bezeichnen alle Beobachter *F. vespertinus* als die kleinere Art.

Verhalten bei der Jagd

1. Nahrungsschmarotzen beim Turmfalken:

Von Nicolai und mir wurde beobachtet, daß der kleinere *F. vespertinus* dem Turmfalken Beute abzujagen versuchte. Nicolai nimmt an, daß die meisten der erbeuteten Mäuse (2mal Kröpfen beobachtet) beim *F. tinnunculus* schmarotzt werden.

Am 11. 9. 68 (13.45 Uhr) sah ich jedoch 3 diesjährige Abendfalken über einem Stoppelfeld (rüttelnd) jagen, die von einem Turmfalken heftig angegriffen und verjagt wurden.

2. Jagd im „Flutterflug“:

Flügelschläge und Segeln wechselten laufend. Die acht Abendfalken am 8. 9. 68 jagten (ab 17.00 Uhr) über den untergepflügten Stoppeln in Nähe ihrer Ruheplätze auf den Drähten in einer Höhe von 5 bis etwa 20 m gesellig und kröpften im Fluge Insekten aus der „Faust“; sie ließen sich durch den Beobachter in keiner Weise stören. Sie griffen dabei mit den Füßen vor zum nach hinten unten gehaltenen Schnabel; die Fänge wurden auch einzeln und kurz abwechselnd zum Schnabel geführt. Der Flug wurde oftmals (offenbar zum Ergreifen der Beute) durch kleine Flugmanöver (flatternde Schwenkungen) unterbrochen, dem anschließendes Kröpfen im Gleitflug, zu dem sie zuvor etwas aufgestiegen waren, stets folgte. Nicolai beobachtete einmal einen Rotfußfalken, der ein Insekt mit dem Schnabel aus der Luft aufnahm und bestätigt ansonsten die Beobachtungen zu dieser Jagdweise.

Die Art der fliegenden Beute konnte leider nie genau bestimmt werden. Sicherlich gehörten aber am 8. 9. 68 dazu auch Geotrupes-Arten (Coleoptera) und Odonaten der Gattungen *Aeschna* und *Sympetrum*, die zum gleichen Zeitpunkt beobachtet werden konnten. Die schwülwarme Witterung an diesem Tage begünstigte bei völliger Windstille einen regen Insektenflug und ermöglichte somit erfolgreichen Beutefang im „Flutterflug“.

3. Rütteln:

Alle bei Borne am 11. 9. 68 beobachteten jagenden Abendfalken rüttelten nach Turmfalken-Art und stießen zum Beutefang zur Erde. Gekröpft wurde aber ebenfalls in der Luft.

Das Jagdrevier des Schwarmes vom 8. 9. 68 war diesmal größer. Die Falken jagten in größeren Abständen zueinander und flogen vom Leitungsdraht aus weiter auf das Feld hinaus. Aus diesem Grund konnten mit Sicherheit in der Tabelle auch nur etwa 6 Exemplare angegeben werden, um Verwechslungen mit anderen rüttelnden Falken zu verhindern. Ich glaube aber, daß es noch der gleiche Trupp vom 8. 9. (also 8 diesjährige) war.

Bewölkung und mäßiger Wind ließen am 11. September keinen regen Insektenflug zu und somit auch nicht im „Flutterflug“ ein Ergreifen fliegender Insekten.

Diskussion

Überblickt man bisherige Feststellungen über den Durchzug der Art in Mitteleuropa, so fallen in erster Linie die hohe Anzahl von wenigstens 15 *F. vespertinus* an zwei Tagen auf (8. und 11. September 68 = 1,1+1+1+3+8 Jungvögel). Da LOHMANN und SUCHANTKE (1961) nach zweifellos umfangreichem Beobachtungsmaterial von (bis zu) 6 gleichzeitig

insektenjagenden Falken berichten, scheint mir der Schwarm von 8 Expl. aus der Börde besonders erwähnenswert.

Diese Gesellschaft ist deshalb auch besonders interessant, da eine gute Anpassungsfähigkeit der Jagdweise der Abendfalken festgestellt werden konnte. Sie wechselten ihre Jagdeigenarten nach dem Nahrungsangebot, indem sie bei regem Insektenflug die Beute im Fluge griffen und den Erdboden gar nicht beachtetten, was ihnen bei einer „Leere des Jagdreviers“ (Luftraum) infolge fehlenden Insektenfluges nicht möglich war. Sie mußten dann offenbar zum Rütteln (zur Bodenjagd) übergehen.

In dieser Anpassungsfähigkeit an das Nahrungsangebot im bestimmten Raum könnte meiner Ansicht nach auch der Grund zu suchen sein, warum einige Beobachter Abendfalken nie rütteln sahen.

Wenn nach LOHMANN (1962) für Nord- und Mitteldeutschland von 1941—1959 nur 25 Daten (gegenüber 168 Daten aus dem Alpen- und Voralpenraum von 1940—1960) vorliegen, so stellen die hier mitgeteilten (etwa 12) Beobachtungen eine Ergänzung aus einem Gebiet dar, das im allgemeinen zu einem Raum gehört, der nur gelegentlich vom Rotfußfalkendurchzug berührt wird.

Alles in allem sind die Feststellungen aus dem mitteldeutschen Untersuchungsgebiet ergänzende Bestätigungen zu bereits bekannten Eigenarten des *Falco vespertinus*.

Literatur:

- BERNDT, R. und W. MEISE (1966): Naturgeschichte der Vögel 3. Bd., Stuttgart.
- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- BUB, H. (1964): Ornithologische Beobachtungen in der Ost-Ukraine. Beitr. z. Vogelk. 9, 272—301.
- KLEINSCHMIDT, O. (1958): Raubvögel und Eulen der Heimat. Wittenberg-Lutherstadt, 3. Aufl.
- KÖNIGSTEDT, D. und B. NICOLAI (1967): Rotfußfalke und Odinshühnchen im Kreis Burg. Falke 14, 319.
- LOHMANN, M. und A. SUCHANTKE (1961): Feldornithologische Kennzeichen junger Rotfußfalken (*Falco vespertinus*). J. Orn. 102, 154—157.
- LOHMANN, M. (1962): Zug und Verbreitung des Rotfußfalken in Mitteleuropa. Vogelwarte 21, 171—187.
- MÜLLER, J. (1968): Das Kreisheimatmuseum Staßfurt ... Naturkd. Jahresber. Museum Heineanum, Halberstadt IV.
- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 2, Leipzig.
- ORTLIEB, R. (1967): Rotfußfalken-Beobachtungen im Kreis Eisleben (Bez. Halle). Falke 14, 66.
- SCHULTZE, J. H. (1955): Die naturbedingten Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik. Gotha.
- TUCHSCHERER, K. (1966): Rotfußfalke am Schönitzer See. Apus 1, 93.
- ULRICH, A. (1968): Falke 15, 391.
- WEISE, W. (1961): Die feldornithologischen Merkmale junger Rotfußfalken. Falke 8, 192—193.
- Joachim Müller, 3258 Löderburg, Neustaßfurter Straße 12

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1 6 1969](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Joachim

Artikel/Article: [Beobachtungen zum Durchzug des Rotfußfalken in Mitteleuropa
282-285](#)